



Anwenderbericht: Mainblick



Uwe Berndt, Agentur Mainblick,
Frankfurt a. Main

Was sind Maps? Kurze Einführung ins Mindmapping

Mindmaps enthalten das zu bearbeitende, zentrale Thema in der Mitte des Blattes. Es wird möglichst genau formuliert und/oder als Bild dargestellt. Nach außen sind verschiedene Hauptäste (Hauptkapitel) mit weiteren Unterästen (Unterkapitel), die die dazugehörigen Informationen ranggerecht darstellen. Auf den Ästen steht immer nur ein Schlüsselwort. Bei der Erstellung können Farben und Bilder benutzt werden, um der kreativen Arbeitsweise des Gehirns gerecht zu werden und um die Mindmap schneller lesen und überblicken zu können. Durch die Übersichtlichkeit von Mindmaps prägen sie sich gut ein und können leicht gemerkt werden. Dies wird auch durch die nötige Kreativität und den Zusammenhang zwischen Wort und Bild erzielt.

Ein Kommunikationsprofi erzählt:

Meetings - von der Zeitfalle zum Produktivitätspool

Das Thema schafft es immer öfter in die Medien: wir meeten uns zu Tode, Mitarbeiter sind nicht produktiv, die Informationsflut erschlägt uns. Tatsächlich, die Meetingeffizienz hierzulande lässt zu wünschen übrig. Aktuellen Zahlen zufolge verbringt jeder deutsche Wissensarbeiter rund neuneinhalb Stunden pro Woche in Meetings. Mehr als sechzig Prozent der Befragten einer Deutsch-Schweizer Studie aus dem Jahr 2005 sagten, mehr als die Hälfte ihrer Meetings sei unproduktiv oder gar sinnlos. Auch die Zahl der Ratgeber und Fachbücher ist in den vergangenen zwei Jahren in die Höhe geschneit – Amazon findet zum Thema Meeting 906 Fachbücher in der Kategorie Business & Karriere. Sparen wir uns daher einen weiteren Tipps & Tricks Artikel – lassen wir die Praxis sprechen.

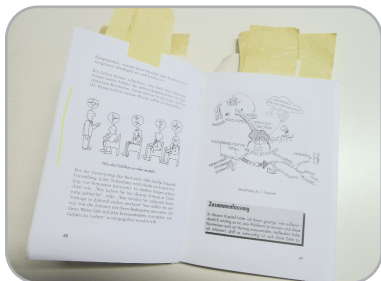
Uwe Berndt ist Mitinhaber einer Frankfurter Agentur für Öffentlichkeitsarbeit. In dem 2004 gegründeten Unternehmen Mainblick beschäftigen sich insgesamt 6 kreative Köpfe mit professioneller B2B-Kommunikation. Hier kommt es auf effiziente Kommunikation, exakte Planung und gute Briefings an. Kurz: viele Meetings. Bei Mainblick laufen diese augenscheinlich anders ab. Ob beim Kunden, in einer internen Kreativsession oder der Projektbesprechung - sämtliche Protokolle, Konzepte und Pläne entstehen im Map-Format. Mind Maps sind sogenannte Gedankenlandkarten, die auf Tony Buzan, den Erfinder der Kreativitätstechnik Mindmapping zurückgehen. Berndt kam vor Jahren zum Mindmapping als er sich unvermittelt vor der Herausforderung sah, ein gewerkschaftsinternes Arbeitsseminar dokumentieren und in eine Folgeplanung überführen zu müssen. Bei der Vorbereitung stieß er auf Buzans Erkenntnisse und die Methode des Mindmappings. „Das Buch habe ich heute noch,“ schmunzelt Berndt. Seitdem ist der charismatische Netzwerker ein Mapper. Vom Papier ist er bereits früh auf die Mapping-Software Mindjet MindManager umgestiegen.

Die partizipative Meetingkultur - Erziehungssache

Eine erfolgreiche Meetingkultur ist laut Berndt Erziehungssache: „Notebook und Beamer habe ich immer dabei. Wir haben gelernt, dass Menschen etwas sehen müssen, damit sie aktiv mitdenken können. Vor dem Gespräch beim Kunden bereite ich daher stets eine kleine Map vor. Auf den Zweigen finden sich die Themen, die ich besprechen möchte. Interessanterweise löst die Map-Struktur an der Wand beim Kunden etwas aus: Vorstellungen, die zuvor im Detail nicht da waren, verdichten sich, eine produktive Diskussion entsteht. Was da gesprochen wird, geht in Echtzeit in die Map ein.“ So erzieht Berndt den Kunden regelrecht dazu, ihm die Informationen zu geben, die er benötigt. Auch das Phänomen der kollektiven Intelligenz lässt sich beobachten. Berndt: „Intern ist das ähnlich: im Meeting erziehe ich meine Leute dazu, Beiträge zu leisten, auch wenn sie das Thema eigentlich nicht wirklich interessiert. Je mehr mitdenken und je heterogener die Gruppe ist, desto näher kommt man der Lösung.“ Dabei ist der entscheidende Motivationsfaktor zur aktiven Teilnahme, dass kreative Ergüsse oder Beiträge unmittelbar und sichtbar in das kollektive Meetingergebnis – die Map – einfließen. Denn Berndt weiß auch: „Es ist die Angst, dass die Idee geklaut werden könnte, die Leute eher das Papier zerknüllen und runterschlucken lässt, als sich einzubringen.“

Mindmaps sind durch die Möglichkeit der Erstellung per Computer oder per Hand ein vielfältiges Medium und können somit optimal für Vorträge als auch für persönliche Notizen genutzt werden und der Aufwand ist in beiden Fällen dem Anspruch ihres Zwecks angepasst. Auch zur Archivierung, ob nun elektronisch oder per Hand, eignen sie sich somit hervorragend. Dadurch, dass Mindmaps leichter zu ergänzen sind als lineare Aufzeichnungen, können Strukturen verbessert werden und Neues, was über mehrere Termine hin in die Mitschrift aufgenommen werden soll, kann besser angefügt werden, ohne große Streichungen und Unleserlichkeiten vornehmen zu müssen. Weil sie die Hauptidee deutlich herausstellen, können Ideen besser eingeschätzt werden und es geschieht nicht, dass man „Den Wald vor lauter Bäumen“ nicht mehr sieht, sondern das Wichtigste steht eindeutig näher im Zentrum, in der Mitte des Blattes, weniger Wichtiges steht mehr am Rande.

Die Verwendung einer Mindmapping-Software anstelle von Papier erleichtert die spätere Umstrukturierung und Änderung erheblich.

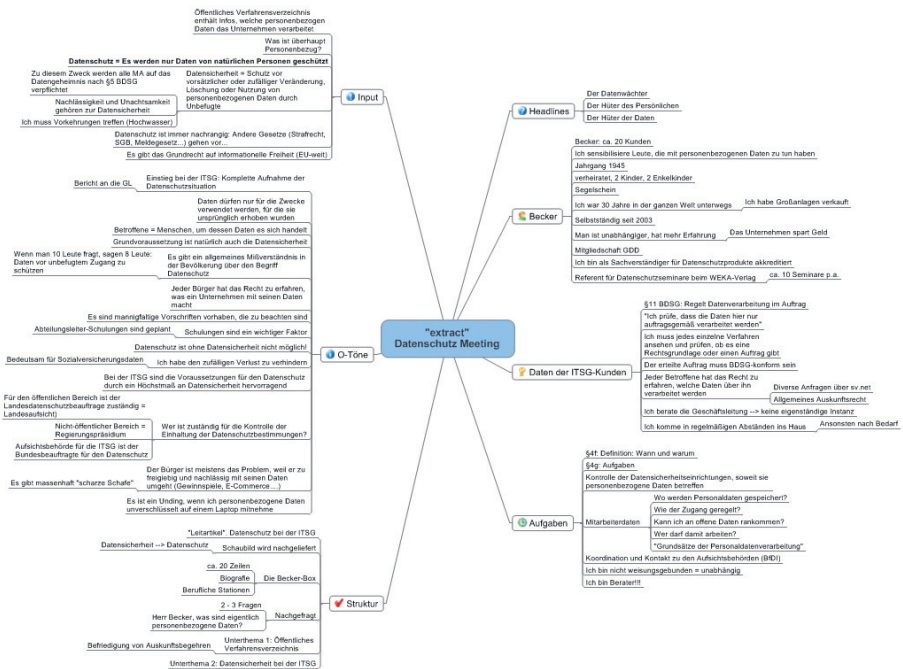


Was nach dem Meeting geschieht, ist entscheidend

„Dem Kunden kann ich bereits kurz nach einem Meeting die Ergebnisse samt ersten Vorschlägen und Planungsparametern in strukturierter Form zuschicken. Das macht mich natürlich äußerst produktiv und beeindruckt den Ansprechpartner.“ Wenn keine konkreten Folgeaktivitäten aus einem Meeting hervorgehen und für die Teilnehmer das Ergebnis nicht greifbar ist, wird es schwer, sie im nächsten Schritt zur aktiven Mitarbeit zu bewegen. Seine Protokoll-Map verdichtet Berndt in kürzester Zeit zu einer Projektplanung. Hier geht eine Software wie MindManager deutlich über die Möglichkeiten des klassischen Mindmappings hinaus: Maps können in beliebige Formate exportiert werden. Zeit- und Ressourcenplanungen können ebenfalls erfasst, beliebige Zusatzinformationen, ob in Word, Excel, Bildformaten oder sogar Webseiten, intuitiv integriert werden.

Ideen dürfen nicht verloren gehen

Uwe Berndt bezeichnet sich als glücklichen Menschen, „denn es ist mir gelungen, meinen Kopf zu leeren und dadurch produktiver und kreativer zu werden.“ Die Möglichkeit der einfachen, visualisierten Erfassung von Meetingergebnissen oder Brainstormings lassen an eine Ideen-Festplatte denken. „Obwohl absoluter Bauchmensch, erledige ich alle meine Projekte äußerst strukturiert. Dank meiner Maps geht nichts verloren und nach ein paar Tagen kann ich erneut draufschauen, Ideen verdichten oder neu strukturieren.“ Selbst die Einarbeitung neuer Mitarbeiter wird im Map-Format vorbereitet. So geschehen im ICE von München nach Frankfurt. „Im ersten Einarbeitungsmeeting war die Mitarbeiterin richtig begeistert, dass bei uns alles so strukturiert ist,“ lacht Uwe Berndt.



Ein Meetingprotokoll im Map-Format (Software Mindjet MindManager)

Mindjet GmbH European Headquarters

Siemensstraße 30, 63755 Alzenau/Deutschland, Tel.: +49 (0) 60 23-96 45-0
 Fax: +49 (0) 60 23-96 45-19, info@mindjet.de, www.mindjet.de

Erfahren Sie, wie Sie Mindjet MindManager auch in Ihrem Unternehmen einsetzen können. Mehr unter www.mindjet.com/casestudies